



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Peter Cornelius und die geistigen Strömungen seiner Zeit**

**Kuhn, Alfred**

**Berlin, 1921**

Ausstellung der Faustillustrationen neben den Domzeichnungen bei Hof

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47666)

man mit der Welt nicht ganz fremd werden will, so muß man die jungen Leute gelten lassen, für das was sie sind, und muß es wenigstens mit einigen halten, damit man erfahre, was die übrigen treiben. Boisserée hat mir ein halb Dutzend Federzeichnungen, von einem jungen Mann namens Cornelius, der sonst in Düsseldorf lebte und sich jetzt in Frankfurt aufhält, und mit dem ich früher durch unsere Ausstellung bekannt geworden, mitgebracht, die wirklich verwundersam sind. Es sind Szenen nach meinem Faust gebildet. Nun hat sich dieser junge Mann ganz in die alte deutsche Art und Weise vertieft, die denn zu den Faustischen Zuständen ganz gut paßt, und hat sehr geistreich, gut gedacht, ja oft unübertrefflich glückliche Einfälle zutage gefördert, und es ist sehr wahrscheinlich, daß er es noch weiter bringen wird, wenn er nur erst die Stufen gewahr werden kann, die noch über ihm liegen.“

*Ausstellung  
der Faust-  
illustrationen  
bei Hof*

Täglich ist Sulpiz bei Goethe zu Tisch. Am 11. Mai werden die Domzeichnungen, Grundrisse, Aufrisse, Querschnitte, Säulenstellungen, daneben die Grundrisse des Mailänder Doms, des Straßburger Münsters und der Kathedralen von Amiens, Reims und Wien bei Hofe ausgestellt. Dabei auch die Faustzeichnungen des jungen Peter Cornelius. Goethe selbst in Hofuniform, etwas steif in seiner Würde, macht neben Sulpiz vor den hohen Herrschaften den Führer. Cornelius' Zeichnungen, die zuletzt an die Reihe kamen, gefallen ersichtlich. Sulpiz benutzt die Gelegenheit, Goethe um ein empfehlendes Wort in der Öffentlichkeit für den jungen Künstler zu bitten, der nach Italien gehen wolle. Goethe bindet sich nicht. „Ja, warum nicht“, sagt er. „Zeigen Sie nur erst einmal die Blätter in Leipzig, vielleicht findet sich ein Verleger, und ich will meinerseits auch gerne etwas dafür tun.“

*War Goethe  
wirklich  
verwandelt?*

Man ging irre, zu glauben, Goethe habe mit einem Male die mühsam und mit genetischer Notwendigkeit erlangte Kunstanschauung abgeschworen, die doch bei ihm nur eine andere Form seiner Lebensauffassung sein konnte. Er war vielleicht etwas milder, als in den Jahren, da er seine Wut an den neuen Bildern mit Zerschlagen an der